

eine ganz andere, geringere Rolle im Geistesleben ihrer Freundin eingenommen.

An noch einer weiteren Eigenschaft entzündete sich jedoch der Streit zwischen den beiden. Meine Bekannte hielt die Überzeugung ihrer Freundin für zutiefst unvernünftig, so unvernünftig, dass sie sich fragte, wie man so etwas glauben kann. Das Glauben hat also noch ein besonderes Merkmal: Es steht unter der Obhut der Vernunft. Dieser Eigenschaft widme ich mich im nächsten Abschnitt.

4. Die Obhut der Vernunft

Falsche Überzeugungen, habe ich behauptet, sind mangelhaft. Sie erfüllen nicht ihr Ziel, nämlich, uns Tatsachen zu erschließen. Dass eine falsche Überzeugung mangelhaft ist, bedeutet natürlich nicht, dass dieser Mangel notwendigerweise auf uns zurückfällt. Es gibt viele verschiedene Ursachen für unsere Irrtümer. Es könnte sein, dass ich meine falsche Überzeugung zur Schreibweise von »Herzinfarkt« bei einem vertrauenserrückendenden aber insgeheim rechtschreibtechnisch anarchischen Lehrer gelernt habe. Meine Überzeugung ist dann immer noch falsch und daher mangelhaft. Aber das ist nicht meine Schuld – zumindest, solange ich keine Möglichkeit hatte, meine Überzeugung zu korrigieren.

Es gibt aber genügend Irrtümer, die meine Schuld sind. Vielleicht habe ich nicht richtig aufgepasst, als meine Freunde mir rieten, im Duden nachzusehen, oder als mir eine Expertin erklärte, warum man »Infarkt« mit *R* schreibt (von lat. *infarcire*: hineinstopfen). Vielleicht war ich faul, arrogant oder befangen. Vielleicht habe ich die Meinungen anderer geringgeschätzt und ihre Kritik nicht ernst genug genommen. Kurzum: Vielleicht habe ich allerlei sehr gute Gründe nicht gesehen, die dafürsprachen, dass meine Überzeugung falsch war und die ich einfach hätte sehen können.

Wenn das der Fall ist, dann fällt die Falschheit meiner Überzeugung auf mich zurück. Ich habe einen Fehler gemacht. Meine Überzeugung war unvernünftig, irrational. Weil wir uns in Überzeugungen auf die Wahrheit verpflichten, kann man uns also den Vorwurf der Irrationalität machen, wenn wir dieser Verpflichtung nicht oder schlecht nachkommen.

Überzeugungen zielen zwar auf die Wahrheit, sie erreichen dieses Ziel aber nicht automatisch. Wir müssen nachhelfen. Wenn wir Methoden anwenden, die dem Ziel unserer Überzeugungen zuträglich sind, dann bilden

wir Überzeugungen auf rationale Weise aus. Wenn wir Methoden anwenden, die diesem Ziel abträglich sind, dann bilden wir unsere Überzeugung auf irrationale Weise aus.

Natürlich stellen auch gute Methoden nie vollständig sicher, dass wir Wahres glauben. Aber sie machen es um einiges wahrscheinlicher. Wenn wir uns nach bestem Wissen und Gewissen bemüht haben und unsere Überzeugung trotzdem falsch ist, dann hatten wir Pech. Aber der Vorwurf der Irrationalität trifft dann nicht zu. Wir haben schließlich alles versucht, um unserer Verpflichtung auf die Wahrheit nachzukommen. Umgekehrt stellen auch der Wahrheit gänzlich abträgliche Arten, zu seinen Überzeugungen zu kommen, nie sicher, dass man nicht doch am Ende bei einer wahren Überzeugung landet. Wenn wir faul und befangen über eine Sache sind und am Ende die Wahrheit über diese Sache glauben, dann hatten wir Glück. Aber wir sind unserer Verpflichtung nicht nachgekommen. Irrational ist diese Überzeugung also trotzdem, denn sie ist nur zufällig wahr. Es könnte zum Beispiel sein, dass ich jetzt richtigerweise glaube, dass man das Wort »Herzinfarkt« mit R schreibt, aber nur, weil ich denke, dass jedes Wort mindestens zwei R enthalten muss. Dann ist meine Überzeugung zwar wahr, aber nur, weil die absurde Regel, mit der ich vorgehe, in diesem Fall zufällig ein wahres Ergebnis produziert hat. Ich bin das blinde Huhn, die Wahrheit das Korn.

Diejenigen Zustände, die wir als rational oder irrational bewerten können, stehen unter der Obhut der Vernunft. Sie fallen sozusagen in den durch die Regeln der Vernunft abgedeckten Bereich. Wenn Überzeugungen diese Regeln einhalten, weil wir sie nach der Wahrheit ausrichten, nennen wir sie rational. Wenn Überzeugungen diese Regeln verletzen, weil es uns misslingt, sie an der Wahrheit zu orientieren, nennen wir sie irrational. In beiden Fällen sind diese Regeln aber auf unsere Überzeugungen *anwendbar*. Vernunft nennen wir also das Vermögen, das die Fragen und Kritikpunkte reguliert, die wir uns gefallen lassen müssen, wenn wir uns in unseren mentalen Zuständen auf bestimmte Ziele verpflichten.

Überzeugungen sind irrational, wenn wir sie so bilden, dass wir gar nicht sicher feststellen können, ob ihre Inhalte wirklich wahr sind. Denn darauf, das herauszufinden, verpflichten wir uns im Zustand der Überzeugung. Andere Zustände sind durch andere Verpflichtungen bestimmt: Furcht hat das Ziel, uns Gefahr darzustellen. Wenn ich fürchte, dass der harmlose, zahnlose Hund mich beißt, dann verfehlt meine Furcht ihr Ziel. Der Hund ist nicht gefährlich. Es wäre wahrscheinlich irreführend, davon zu sprechen, dass meine Furcht dann *falsch* ist. Aber es ist üblich, davon zu sprechen, dass die Furcht unpass-

send oder unbegründet ist. Wenn die Tatsache, dass meine Furcht unpassend ist, auf mich zurückfällt, dann ist es abermals angebracht, von Irrationalität zu sprechen. Jemand, der keine Phobie hat (dem sich die Furcht also nicht aufzwingt) und trotzdem weiterhin fürchtet, dass der harmlose, zahnlose Hund ihn beißen wird, ist unvernünftig. Mit dem Zustand der Furcht hat er sich dazu bekannt, herauszufinden, ob etwas wirklich gefährlich ist. Er muss sich also auch Kritik gefallen lassen, wenn er diese Frage mit fragwürdigen Methoden beantwortet.

Aber nicht alle unserer geistigen Einstellungen fallen unter die Obhut der Vernunft. Schmerz ist ein geistiges Phänomen, aber Schmerz kann nicht rational oder irrational sein; Schmerz hat kein Ziel und kann auch nicht in dass-Sätzen ausgedrückt werden. Melancholie hat, wie wir oben gesehen haben, zwar einen Inhalt, aber keinen, der in einem dass-Satz ausgedrückt werden kann. Es scheint mir auch verfehlt, der Melancholie ein Ziel zu unterstellen. Die Rolle, die dieser Zustand in unserem geistigen Haushalt spielt, kann nicht über den Begriff eines Zieles verstanden werden. So scheint es auch unangebracht, melancholische Stimmungen als irrational zu bezeichnen, zum Beispiel, indem man darauf beharrt, dass es doch gar nichts gebe, worüber man melancholisch sein könne. Wer das tut, hat die Melancholie missverstanden. Allgemeiner Weltschmerz ist weder rational noch irrational.

Es ist hingegen ganz typisch für Überzeugungen, dass die Regeln der Vernunft für sie gelten. Und auch dieser Aspekt des Glaubens, nämlich dass Überzeugungen unter die Obhut der Vernunft fallen, lässt uns die Kontroverse zwischen meiner Bekannten und ihrer Freundin besser verstehen. Nicht nur war meine Bekannte darüber bestürzt, dass ihre Freundin verschwörungstheoretische Inhalte glaubte, sondern sie stieß sich daran, dass ihre Freundin sie ohne gute Gründe zu glauben schien. Meine Bekannte hielt die Überzeugung, dass die Impfung der erste Schritt im großen Austausch ist, nicht nur für falsch, sondern für unbegründet. Sie unterstellte ihrer Freundin Irrationalität.

Große Teile unserer Hilflosigkeit, der Hilflosigkeit derer also, die gar nicht oder weniger intensiv in den Welten des Verschwörungsglaubens leben, geht auf diesen Aspekt zurück. Wir sind allgemein geneigt, Menschen beim Wort zu nehmen und hinter ihren Äußerungen entsprechende Überzeugungen zu vermuten. Überzeugungen stehen unter der Obhut der Vernunft, und die Überzeugungen von Verschwörungstheoretiker*innen wirken besonders unglaublich und besonders unbeweglich zugleich. Also sind wir geneigt, sie für besonders irrational zu halten. Irrationalität ist frustrierend, ärgerlich, enttäuschend und sie kann, wenn sie sich auf ganze Gruppen von Überzeugungen

oder gar einen Lebensstil ausweitet, zunächst für die Person, die ihr unterliegt, und dann für eine ganze Gesellschaft, zu einer existentiellen Gefahr werden. Kein Wunder also, dass uns Irrationalität bestürzt.

An dieser Stelle des Kapitels ist es nun wichtig, einmal tief Luft zu holen. Denn ich werde jetzt das verhältnismäßig einfache Bild unseres Geistes und unserer Überzeugungen, das ich bisher vorgestellt habe, um eine ganze Stufe verkomplizieren. Ich glaube nämlich, dass wir schlussendlich nicht davon ausgehen sollten, dass Verschwörungstheoretiker*innen in dem eben ausgearbeiteten Sinn *glauben*, was sie zu behaupten scheinen. Um diesen Gedanken zu verstehen, müssen wir aber zuerst besser verstehen, wann es unangebracht sein kann, anderen zuzuschreiben, sie glaubten etwas.

5. Wissen, was andere glauben

Wenn ich der einzige Mensch oder sogar das einzige Wesen auf dem Planeten wäre, könnte mein Geistesleben verhältnismäßig einfach ausfallen. Ich könnte mich darauf konzentrieren, welche Tatsachen für mich relevant sind – hier ist ein Tiger, dort eine Klippe usw. – und diese in meinen Überzeugungen abbilden. Aber das große Wunder unserer Welt ist, dass ich nicht das einzige Wesen mit einem Geistesleben auf dem Planeten bin. Um mich herum gibt es Millionen anderer Wesen, deren Geistesleben allem Anschein nach genauso reich und komplex ist wie mein eigenes. Auch sie, die Anderen, scheinen zu fürchten, zu hoffen, zu wollen, sich zu grämen und zu glauben. Zu meinen eigenen mentalen Zuständen habe ich typischerweise unmittelbaren Zugriff. Ich weiß üblicherweise ohne weiter nachdenken zu müssen, ob ich etwas glaube oder nur vermute (diese Behauptung werde ich weiter unten teilweise zurücknehmen, aber im Moment ist sie gut genug). Meine eigenen Zustände reichen aus, um mein eigenes Leben in einer unbelebten Welt zu organisieren. Aber wenn ich mit anderen Wesen zusammenleben will, wenn ich ihre Handlungen vorhersagen und mich mit ihnen abstimmen, mit ihnen zusammenarbeiten, Dörfer, Städte, Weltreiche aus dem Boden stampfen will, dann brauche ich eine Vorstellung davon, welche geistigen Zustände *sie* haben. Ich brauche Zugang zum Geistesleben der Anderen. Ich brauche einen Weg, Überzeugungen über ihre Überzeugungen auszubilden, sozusagen. Dieser Zugang ist nicht unmittelbar. Wir können unseren Mitmenschen nicht in den Kopf schauen. Wie können wir also wissen, ob jemand etwas glaubt?